KITA-INFO



Evangelischer Kindergarten

Fasanenweg 10

73486 Adelmannsfelden

Hauptgebäunde-Tel.: 07963/8215

Nebengebäude-Tel.: 07963/841930

E-mail: Kindergarten.adelmannsfelden@elkw.de

Inhalt:

1. Vorwort
2. Angebotsformen und Öffnungszeiten
3. Schließtage
4. Pädagogisches Handlungskonzept
5. Tagesablauf
6. Essen und Trinken im Kindergarten
7. Portfolio
8. Krankheiten und Medikamente
9. Versicherungsschutz
10. Aufnahme im Kindergarten
11. Die Eingewöhnung
12. Wickeln im Kindergarten
13. Schlafen im Kindergarten
14. Hospitation im Kindergarten
15. Elterngespräche im Kindergarten
16. Zuständigkeiten



1. Vorwort

Liebe Eltern,
wir heißen Sie ganz herzlich im evangelischen Kindergarten in Adelmannsfelden willkommen. Bald beginnt für Ihr Kind und auch für Sie als Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Diese Info-Broschüre soll Ihnen ein kleiner Leitfaden und eine Orientierungshilfe für unsere Einrichtung sein und Ihnen einen Einblick in die Organisation unseres Alltags bieten. Bei Fragen stehen wir Ihnen natürlich gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, zum Wohle der Kinder.

Ihr Kita-Team

2. Angebotsformen und Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung hat 4 Gruppen:

 **„Raupen-Gruppe"** (Krippe) für Kinder von 1 bis 2 Jahren

 **„Marienkäfer-Gruppe"** (AM-VÖ) für Kinder von 2 bis 3 Jahren

 **„Schmetterlings-Gruppe"** für Kinder von 3 bis 4 Jahren

 **„Delfin-Gruppe"** für Kinder von 4 bis 6 Jahren

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr

3. Schließtage:

26 bis 28 Tage pro Jahr ist der Kindergarten geschlossen. Genaue Angaben entnehmen Sie bitte dem aktuellen Ferienplan der Einrichtung.

4. Pädagogisches Handlungskonzept – Der Situationsansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz. Dabei spielen die Interessen und Neigungen der Kinder eine zentrale Rolle. Themen, die wichtige Lernerfahrungen der Kinder ermöglichen, werden aufgegriffen, am Kind orientiert und ganzheitlich erfahrbar gemacht.
Dies geschieht z. B. durch:

- jahreszeitlich orientierte Projekte
- kirchliche Feste



- den Jahreskreis
- Projektarbeit
- gruppenübergreifende Angebote
- Kinderkonferenzen
- Alltagsbewältigung

Grundlage im Situationsansatz ist die Selbstständigkeit des Kindes. Kinder sind neugierig, wollen mitgestalten, sich auseinandersetzen und Erfahrungen sammeln und weitergeben. Lernen und Leben miteinander unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Empathiefähigkeit. Autonomie, Solidarität und Kompetenz sind Ziele des Situationsansatzes, die sich an den demokratischen Grundwerten orientieren.

5. Tagesablauf

Der Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit durch Rituale und verlässliche Strukturen. Gleichzeitig werden den Kindern abwechslungsreiche Erlebnis- und Erfahrungswelten eröffnet. Bei der Gestaltung und Strukturierung des Tagesablaufs stehen die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Vordergrund. Der Tagesablauf gewährt den Kindern ausreichend zusammenhängende Zeit, um Spiel- und Entwicklungsprozesse über einen längeren Zeitraum entwickeln zu können.

Tagesablauf im Hauptgebäude

7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit
7:30 Uhr bis 9:30 Uhr	Ankommen in der Einrichtung, 1. Freispielzeit, Zeit für Bildungsangebote/Projekte
9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	Aufräumen, Morgenkreis, Toilettengang/Hände waschen
10:00 Uhr	gemeinsames Vesper (gruppenübergreifend)
Anschl.	2. Freispielzeit im Haus oder im Garten, Zeit für Bildungsangebote/Projekte
11:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Schlafenszeit U3-Kinder
12:15 Uhr bis 12:30 Uhr	1. Abholzeit
13:15 Uhr bis 13:30 Uhr	2. Abholzeit

Tagesablauf im Nebengebäude/Gemeindehaus

7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit
7:30 Uhr bis 9:30 Uhr	Ankommen in der Einrichtung, 1. Freispielzeit, Zeit für Bildungsangebote/Projekte



9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	Aufräumen, Morgenkreis, Toilettengang/Hände waschen
10:00 Uhr	gemeinsames Vesper (gruppenintern)
Anschl.	2. Freispielzeit im Haus oder im Garten, Zeit für Bildungsangebote/Projekte
12:15 Uhr bis 12:30 Uhr	1. Abholzeit
13:15 Uhr bis 13:30 Uhr	2. Abholzeit

Die Bring- und Abholzeiten sollten von allen Eltern eingehalten werden, damit unsere pädagogische Arbeit nicht unnötig gestört wird. Falls die Kinder später gebracht oder früher wieder abgeholt werden müssen, sollte dies mit der jeweiligen Gruppenleitung abgesprochen werden.
Da uns frische Luft und Bewegung sehr wichtig sind, gehen wir regelmäßig in den Garten oder Spazieren. Dazu ist es sehr wichtig, dass alle Kinder witterungsentsprechend gekleidet sind.
Jeden Mittwoch findet in allen vier Gruppen unser **Müslitag** statt. An diesem Tag müssen die Kinder kein eigenes Vesper mitbringen.
Der Müslitag findet gruppenübergreifend statt. Dabei werden die Kinder entsprechend dem Notfallplan unserer Einrichtung auf zwei Gruppen verteilt: Eine Gruppe frühstückt im Hauptgebäude, die andere im Gemeindehaus.
Zusätzlich finden passend zu den **Projekten** gruppenintern oder gruppenübergreifend Naturtage, Kochtage und andere besondere Tage statt.
Geburtstagsfeiern finden, wenn möglich, am Geburtstag des Kindes gruppenintern statt. Jede Gruppe hat ein separates Geburtstagsthema mit eigenen Geschichten, Liedern, Abläufen. Da wir situationsorientiert arbeiten ist unser Tagesablauf nicht starr, sondern kann abweichen.

6. Essen und Trinken im Kindergarten

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist Grundvoraussetzung für die Entwicklung von Kindern. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, eine gesunde Beziehung zum Essen aufzubauen. Verzichten Sie bitte daher auf Süßigkeiten in der Vesperdose. **Achtung: Nüsse können in die Atemwege von Kindern gelangen**, daher müssen wir auf den Verzehr von Nüssen im Kindergarten verzichten. **Bitte achten Sie darauf, dass Sie Ihrem Kind keine Nüsse in die Vesperdose packen.**
Für die Sprachentwicklung ist eine gute Mundmotorik von Bedeutung. Wer Laute deutlich aussprechen möchte, braucht eine ganze Reihe von Muskeln. Daher ist es sehr wichtig, dass Kinder richtig kauen können. Sobald sie Zähne haben, sollten sie auch harte Dinge essen, wie zum Beispiel Rohkost (Möhren), Obst



(Äpfel) oder Körnerbrot mit Rinde. Auch das kräftigt die Mund- und Gesichtsmuskulatur.
Bitte denken Sie daran:
Auch an dieser Stelle lässt sich der Nachhaltigkeitsgedanke aufgreifen. Joghurt kann man in kleine Gefäße umfüllen, es muss also kein „Fruchtzwerg" sein. Andere Lebensmittel wie Käse und Wurst müssen nicht extra für Kinder in kleinen „Verpackungseinheiten" gekauft werden. Helfen Sie uns bitte überflüssigen Müll zu vermeiden.
Während des gesamten Vormittags haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, etwas zu trinken. Dafür stehen ihnen stilles Wasser, Mineralwasser, Apfelschorle und häufig auch Tee zur Verfügung. In jedem Gruppenraum befindet sich ein Servierwagen mit Getränken und Gläsern, an dem sich die Kinder selbstständig bedienen können.
Egal, was Kinder beim Kochen und Backen tun: sie begreifen im wahrsten Sinne des Wortes Lebensmittel; sie lernen diese zu unterscheiden und erfahren, wie sie sich schmackhafte Speisen zubereiten. Passend zu den Projekten und Themen, die uns beschäftigen, kochen und backen wir mit den Kindern im Kindergarten.

7. Portfolio:

Das Portfolio ist ein Ordner, der die persönliche Entwicklung der Kinder durch Fotos, Texte und weitere Dokumente festhält.
Folgende Ziele werden bei der Portfolioarbeit im Kindergarten verfolgt:

- persönliche Interessen und Stärken abbilden
- Lernprozesse festhalten und reflektieren
- Veranschaulichung der Entwicklung
- Erinnerung an vergangene Ereignisse
- Ausgangsbasis für pädagogische Planungen
- Selbstbildungsprozesse widerspiegeln

Wir legen für jedes Kindergartenkind ein Portfolio an.

Für Getränke, den Müslitag, Geburtstagsfeiern und die Gestaltung des Portfolios erheben wir einen monatlichen Beitrag von 6 Euro. Dieser wird bequem per SEPA-Lastschriftverfahren eingezogen.



8. Krankheit, Infektionsschutz und Medikamentengabe

Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung für Kinder bis zum Schuleintritt. Daher ist es wichtig, dass Ihr Kind den Kindergarten regelmäßig besucht. Wenn Ihr Kind den Kindergarten nicht besuchen kann, bitten wir Sie, uns dies sofort mitzuteilen. Bitte rufen Sie in diesem Fall bis **8:30 Uhr** im Kindergarten an.

Das Wohl und die Gesundheit aller Kinder und Mitarbeitenden stehen für uns an erster Stelle. Daher bitten wir Sie um einen offenen und verantwortungsvollen Umgang mit Erkrankungen Ihres Kindes.

Wenn Ihr Kind an einer Infektionskrankheit leidet, beispielsweise an einer Magen-Darm-Erkrankung oder Fieber, darf es den Kindergarten nicht besuchen. Bitte informieren Sie die Kindergartenleitung über die Erkrankung, damit gegebenenfalls notwendige Schutzmaßnahmen ergriffen werden können.

Sollte Ihr Kind während des Aufenthalts im Kindergarten erkranken, werden wir Sie telefonisch informieren. In diesem Fall bitten wir Sie, Ihr Kind umgehend abzuholen.

Über ansteckende Krankheiten in der Einrichtung informieren wir die Eltern anonym durch einen Aushang, um auf mögliche Ansteckungsrisiken hinzuweisen und die Gesundheit aller Kinder zu schützen.

Bei Fieber, Durchfall oder Erbrechen soll Ihr Kind gemäß der Empfehlung des Gesundheitsamtes mindestens 24 Stunden symptomfrei sein, bevor es den Kindergarten wieder besucht.

Medikamentengabe

Die Verabreichung von Medikamenten durch das pädagogische Personal ist grundsätzlich nur mit einer entsprechenden ärztlichen Anweisung möglich. Sollten Sie eine Medikamentengabe für Ihr Kind benötigen, wenden Sie sich bitte frühzeitig an die zuständige Gruppenleitung, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

9. Versicherungsschutz

Für alle Kinder, die im Kindergarten angemeldet sind, besteht ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Danach sind Kinder auf dem **direkten** Weg zum Kindergarten, auf dem Nachhauseweg und während ihres Aufenthalts versichert.



Falls Ihr Kind auf dem Weg zum oder vom Kindergarten einen Unfall hat, melden Sie dies bei der Kindergartenleitung. Falls Ihr Kind im Kindergarten einen Unfall hat, werden Sie telefonisch informiert und müssen es umgehend abholen.
Sobald das Kind am Ende der Betreuungszeit von der pädagogischen Fachkraft an die Abholberechtigten übergeben wird und die Einrichtung verlässt, endet die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte. Bitte lassen Sie Ihr Kind dann nicht mehr unbeaufsichtigt.

10. Aufnahme im Kindergarten

Das benötigen wir für ihr Kind am ersten Kindergartentag

- Hausschuhe, die fest an den Füßen sitzen oder Stopper-Socken für Krippenkinder
- alle Unterlagen die sie im Vorfeld zum Ausfüllen bekommen haben
- Ersatzkleider, Gummistiefel und Matschhose, die im Kindergarten bleiben
- Wickelkinder: Windeln, Feuchttücher und Creme

Bitte versehen Sie **alles** mit dem **Namen** Ihres Kindes, damit nichts verloren geht und es nicht zu Verwechslungen kommt.

11. Die Eingewöhnung im Kindergarten

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten wir die Eingewöhnung optimal für Ihr Kind.

1. Informationsphase
Die Informationsphase erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. In dieser Phase findet das erste Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Den Termin zum Gespräch bekommen Sie mit der verbindlichen Zusage für einen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung. An diesem Tag bekommen Sie dann die Aufnahmeunterlagen, den Termin und den Beobachtungsbogen für das zweite Aufnahmegespräch mit der für Ihr Kind zuständigen päd. Fachkraft und Informationen, die die Einrichtung betreffen. Das zweite Aufnahmegespräch findet ca. 2 Wochen vor der Aufnahme Ihres Kindes in unsere Einrichtung statt. Zum zweiten Aufnahmegespräch mit der für Ihr Kind zuständigen päd. Fachkraft bringen Sie bitte alle ausgefüllten Unterlagen mit. Gemeinsam überprüfen wir diese auf Vollständigkeit und können dabei noch offene Fragen klären.
Dann rückt der Fokus auf das Wichtigste: Ihr Kind. Wir besprechen den Beobachtungsbogen für die Aufnahme Ihres Kindes im Kindergarten und den



Ablauf der Eingewöhnungszeit. Außerdem haben Sie die Möglichkeit sich die Einrichtung und die zukünftige Gruppe Ihres Kindes anzuschauen.

2. Grundphase

Diese Grundphase ist der Schlüssel zu einer optimalen Eingewöhnung. Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase 1 bis 2 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. Gemeinsam lernen Ihr Kind und Sie die Rituale und Abläufe kennen. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes in der Nähe und stellt den sicheren Hafen dar. Durch den Austausch zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Bezugsperson erfährt Ihr Kind die wohlwollende Atmosphäre. Das Kind hat die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die pädagogische Fachkraft nimmt über das Spielen ersten Kontakt zum Kind auf und bietet sich als Spielpartner an. Es findet kein Trennungsversuch statt.

3. Erster Trennungsversuch

Am 4. Tag verlässt die Bezugsperson nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum. Bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist nur es darf kein Sichtkontakt zu dem Kind bestehen. Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson merkt, ist es entscheidend, wie es weiter geht.
a) das Kind lässt sich schnell und gut von der päd. Fachkraft ablenken / beruhigen oder
b) es ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen
Wenn Variante (a) eintritt kann man mit dem nächsten Schritt der Eingewöhnung fortfahren und es wird eine kurze Eingewöhnung. Tritt Variante (b) ein, sollte die Trennung nicht unnötig lang gestaltet werden und es wird zu einer längeren Eingewöhnung kommen. Sprich wir verbleiben in der Grundphase für weitere 3 Tage. Ein erneuter Trennungsversuch findet frühstens an Tag 8 statt.

4. Stabilisierungsphase:

Diese Phase dauert 2-3 Tage. Die Trennungszeiten werden jetzt immer weiter ausgedehnt. Die päd. Fachkraft übernimmt jetzt auch die pflegerischen Tätigkeiten und intensiviert die bereits entstandene Beziehung zu Ihrem Kind.

5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer telefonisch erreichbar) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

Für die Eingewöhnung sollte man sich bis zu 4 Wochen einplanen.
Der Übergang ist gelungen, wenn Kinder:



- sich in der Einrichtung wohlfühlen und dies auch zum Ausdruck bringen
- sozial integriert sind
- die Bildungsangebote für sich nutzen können und neue Kompetenzen in Bereichen erworben haben, die sie in die Lage versetzen, an sie gestellte Anforderungen zu bewältigen

12. Wickeln im Kindergarten

Wichtig dabei:

- Besonderheiten beim Wickeln
- Wickelutensilien, mit was wird gewickelt?
- Feuchttücher oder Einmalwaschlappen?
- Sind Pflegeprodukte nötig?
- Gibt es ein besonderes Wickelritual?

Während der Eingewöhnungsphase wickelt die Bezugsperson das Kind im Beisein der päd. Fachkraft. So erhält diese einen ersten Einblick über die Wickelsituation und die Intimsphäre des Kindes wird gewahrt. Sobald es das Kind zulässt, übernimmt die päd. Fachkraft das Wickeln. Sie informiert dabei das Kind bei jedem Handlungsschritt.
Nachdem die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, werden auch die anderen päd. Fachkräfte der Gruppe in den Wickelprozess mit einbezogen.
Je nach Alters- und Entwicklungsstand des Kindes wird dieses in den Prozess mit einbezogen um die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern.

13. Schlafen im Kindergarten

Für die U3-Kinder gibt es einen ansprechend eingerichteten Schlafraum. Ganz nach dem Schlafbedürfnis des Kindes wird dieser in Anspruch genommen. Die Feinzeichen, mit welchen das Kind uns zeigt, dass es eine Auszeit vom aufregenden Kindergarten-Alltag braucht, nehmen wir wahr und handeln danach. Der Austausch über Schlafrituale ist ein wichtiger Baustein der Erziehungspartnerschaft und erfolgt in der Eingewöhnungsphase.

14. Hospitation im Kindergarten

Für Eltern bietet die Hospitation nach der Eingewöhnung eine weitere Chance ihr Kind in der Einrichtung zu erleben und noch mehr über die Arbeit im Kindergarten zu erfahren.



Gerne nehmen wir Sie mit in unseren Alltag und bieten Ihnen die Möglichkeit zur Hospitation in unserer Einrichtung an.
An diesem Tag können Sie mit Ihrem Kind in den Kindergarten kommen und bis zu zwei Stunden den Alltag miterleben. Sie können Ihr Kind im Alltag beobachten und sehen, wie es seine Zeit im Kindergarten verbringt. Vielleicht können Sie dabei ganz neue Seiten an Ihrem Kind kennenlernen. Außerdem können Sie beobachten, was Ihr Kind im Kindergarten lernt und schon alles gelernt hat.
Die Hospitation dient gleichzeitig zur Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch und kann daher immer vor einem Elterngespräch im Kindergarten stattfinden.

Wichtig für Sie zu wissen:
- Bringen Sie am Hospitationstag bitte Hausschuhe mit.
- Wir bitten Sie, eine Datenschutzerklärung für die Hospitation zu unterschreiben, die wir Ihnen am Tag der Hospitation vorlegen werden.
- Wir stellen Ihnen ein Notizblatt für Ihre Beobachtungen und Fragen zur Verfügung.

Melden Sie sich bitte direkt bei der Gruppenleitung Ihres Kindes zum Hospitieren an. Wir freuen uns, Sie bald „live" im Kita-Alltag begrüßen zu dürfen.

15. Elterngespräche im Kindergarten

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Dies setzt Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit voraus.
Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch ein bedeutender Baustein. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten: spontane Tür- und Angelgespräche bis hin zu vereinbarten Terminen für strukturierte Entwicklungsgespräche.
Ein solches strukturiertes Entwicklungsgespräch ist mindestens einmal jährlich zu führen. Es dient auch dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen, von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder können dabei ebenso zur Sprache kommen.
Grundlage dieser Gespräche sind systematische Beobachtungen des pädagogischen Fachpersonals und deren fundierte Dokumentation. Der Blickwinkel wird wesentlich erweitert, wenn Eltern von ihren Beobachtungen, Sichtweisen und den Deutungen aus ihrem Alltag berichten. So entwickelt sich



im engen Bezug zur persönlichen Geschichte eines jeden Kindes eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten.
Die Eltern erhalten zur Information und zur eigenen Vorbereitung auf jedes Gespräch einen Beobachtungsbogen oder eine Liste mit Fragestellungen oder Themenbereichen, die angesprochen werden sollen. Dies ermöglicht Ihnen, selbst Beobachtungen zu sammeln und sich gegebenenfalls darüber mit Vertrauenspersonen auszutauschen.
Es wird ein kurzes Protokoll angefertigt, das stichwortartig die Themen des Gesprächs festhält, ebenso wie mögliche Vereinbarungen, die im Entwicklungsgespräch getroffen werden. Die Eltern erhalten eine Kopie des Protokolls und werden über die Ablage informiert.

1. Das Aufnahmegespräch
Das Aufnahmegespräch wird unter Punkt „**11. Eingewöhnung im Kindergarten – Die Informationsphase**" ausführlich erklärt.

2. Das Tür- und Angelgespräch
Tür- und Angelgespräche sind wie der Name schon sagt, „Türöffner". Bei dieser Art von Gespräch geht es um die schnelle Weitergabe von aktuellen Informationen zum Kind. Sie sind die Basis für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes.

3. Das Gespräch nach der Eingewöhnung
Im ersten Kindergartenjahr findet frühestens 12 Wochen nach der gelungenen Eingewöhnung ein Gespräch statt. In diesem Gespräch erfolgt eine Reflektion der Eltern und der päd. Fachkraft über den Verlauf der Eingewöhnung. In diesem Rahmen findet ein Austausch über Beobachtungen und Erfahrungen der Entwicklung des Kindes statt. Dieses Gespräch dient ebenfalls als Grundlage für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

4. Das Entwicklungsgespräch
Entwicklungsgespräche sind regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und päd. Fachkräften. Sie dienen dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Es geht darum, diese Entwicklung gemeinsam zu begleiten und sich immer wieder über die aktuelle Situation des Kindes, seine Entwicklungsschritte, Stärken und Fähigkeiten zu verständigen. Sie sollen das Verständnis zwischen Kindergarten und Eltern fördern und das Vertrauensverhältnis stärken. Entwicklungsgespräche sind ein verbindliches Angebot des Kindergartens. Für Eltern sind sie freiwillig. Die Inhalte des Gesprächs sind vertraulich. Sie werden nicht nach außen getragen. Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal im



Jahr für jedes Kind angeboten. In der Regel nehmen Eltern und päd. Fachkräfte am Gespräch teil. Die Teilnahme weiterer Personen (beispielsweise anderer Familienmitglieder oder eines Dolmetschers) wird im Vorfeld abgesprochen. Für die päd. Fachkräfte sind Beobachtungen aus dem Kindergartenalltag eine wesentliche Grundlage für Entwicklungsgespräche. Sie achten dabei auf Sozialverhalten, Emotionale Entwicklung, Kognitive Entwicklung, Sprachliche Entwicklung, Kreativität, Spielverhalten und Körperliche Entwicklung. Die Beobachtungen entstehen bei gezielten Bildungsangeboten sowie im Alltag.

Beobachtungsverfahren: Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung.

Entwicklungsgespräche sind keine Konfliktgespräche. Um Konflikte zu klären, aktuelle Sorgen zu besprechen oder Fördermaßnahmen einzuleiten, werden separate aber zeitnahe Termine vereinbart.

5. Beratungs- und Konfliktgespräche

Dabei gehen wir entsprechend der Stufen des so genannten „Problemlösungsprozesses" vor:

1. Problemdefinition
2. Suche nach den Ursachen des Problems
3. Zielbestimmung
4. Suche nach allen denkbaren Lösungsmöglichkeiten
5. Auswahl der voraussichtlich besten Alternative
6. Umsetzung der Alternative in Familie und/oder Kindertageseinrichtung bzw. Schule



16. Zuständigkeiten

Liebe Eltern,

Wir möchten Sie als Eltern mit diesem Brief über die Strukturen und Zuständigkeiten hier bei uns im evangelischen Kindergarten Adelmannsfelden informieren. Sie sollen wissen, welche Entscheidungen auf welcher Ebene gefällt werden, damit Sie Ihre Fragen möglichst direkt an die richtige Stelle richten können. Dies soll auch eine Entlastung der Kindergartenleitung zur Folge haben, die für viele Dinge und Anfragen nicht zuständig ist. Im Folgenden versuchen wir Ihnen die Struktur und Zuständigkeiten für den Kindergarten kurz darzustellen.

Grundsatzentscheidungen zwischen Kommune und Träger

Die Evangelische Kirchengemeinde Adelmannsfelden übernimmt im Auftrag der Kommune den Betrieb des Kindergartens als Träger. Auf Vorschlag des Trägers und in Absprache mit der Kommune beschließt der Träger z. B. über das Gruppenangebot, größere Investitionen und einschneidende Veränderungen des Kindergartenangebots auf der Grundlage von gesetzlichen Regelungen.

Als Träger sind wir Mitglied auf Landesebene im Evang. Landesverband für Kindertageseinrichtungen, an dessen Empfehlungen zur Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben wir uns halten, z. B. wird dort die Anzahl der benötigten Fachkräfte für eine Regel- oder VÖ-Gruppe festgelegt. Der Evang. Landesverband übernimmt als Schnittstelle zwischen Politik und Träger die Beratung und Unterstützung der einzelnen Einrichtungen vor Ort und übersetzt die politischen Gesetze und Vorgaben für die Kindertageseinrichtungen, damit diese rechtlich abgesichert arbeiten können.

Trägerebene zuständig ist hier immer der Kirchengemeinderat als beschließendes Gremium. Der Träger ist für den gesamten Betrieb des Kindergartens zuständig, erstellt z. B. die inhaltliche Konzeption und holt die Betriebserlaubnis bei den staatlichen Behörden ein. Die Einstellung und der Einsatz des Personals obliegen dem Träger. Dabei sind immer die gesetzlichen Vorgaben und für uns zusätzlich die kirchlichen Regelungen bindend. Zu den Aufgaben des Trägers gehören z. B. die Festlegung der Betriebszeiten, die dann die Arbeitszeitregelungen nach sich ziehen, die Einhaltung der Aufsichtspflicht genauso wie der Datenschutz.

Leitungsebene

Die Leitung des Kindergartens (Leitung und Gruppenleitungen) sind für die pädagogische und organisatorische Umsetzung der Konzeption und der gesetzlichen Regelungen zuständig. Sie und das gesamte Kindergartenteam organisieren den Alltag mit den Kindern im Kindergarten und in den einzelnen Gruppen, halten Kontakt zu den Eltern und zu Organisationen außerhalb der Einrichtung.

Hier kann z. B. stellvertretend die Schule genannt werden, mit der eine Kooperation für die Vorschulkinder besteht aber auch das Gesundheitsamt oder das Landratsamt mit



ihren Einrichtungen sind zu nennen, die für die Unterstützung einzelner Kinder von Bedeutung sein können. Die Leitungsebene dokumentiert umfangreich alle Entwicklungsschritte der Kinder und teilt diese den Eltern in Gesprächen mit.

Im Kindergarten werden neben der alltäglichen pädagogischen Arbeit auch besondere Aktionen und Vorhaben im Team erarbeitet und umgesetzt. Sei es das Turnen, ein Ausflug in den Wald oder die Beteiligung an einem Fest im Ort. Diese Sonderaktionen werden grundsätzlich mit dem Träger abgestimmt und Sie als Eltern erhalten mit dem monatlichen Elternbrief die entsprechenden Informationen.

Ebene Elternbeirat

Der Elternbeirat arbeitet als von den Eltern gewählte Instanz mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger der Einrichtung zusammen. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Dabei hat der Elternbeirat keine beschließende Funktion. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und unterbreitet sie der Leitung der Einrichtung oder dem Träger. Außerdem weckt er das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung.

Liebe Eltern,

im Alltag geschieht Kindergartenarbeit natürlich nicht nur in dieser sehr starren und festgelegten beschriebenen Art und Weise. Arbeit mit Menschen bedingt ein hohes Maß an Absprachen. Hier stehen alle beteiligten Personen immer wieder im Austausch. Im Gespräch ist dabei ein besonderes Maß an gegenseitigem Respekt und Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen nötig. Nicht alles lässt sich in einer Einrichtung mit vielen Beteiligten immer zur Zufriedenheit aller regeln. Hier möchten wir um Gelassenheit und um Geduld werben, damit alle Beteiligten zum Wohl der Kinder arbeiten können. Wenn Meinungsverschiedenheiten auftreten, bitten wir darum, diese immer im persönlichen Gespräch mit der zuständigen Ebene zu klären, um keinen Unmut aufkommen zu lassen. Dabei bitten wir zu beachten, dass für weitreichende Entscheidungen auf Trägerebene immer längere Entscheidungsprozesse nötig sind. Der Kirchengemeinderat trifft sich in der Regel nur einmal im Monat.

Wir als Kindergartenverantwortliche würden uns freuen, wenn Sie uns in unseren Tätigkeiten unterstützen. **Gemeinsam** wollen alle zu einer guten Entwicklung unserer Kindergartenkinder beitragen.

Es grüßen Sie

Die Kirchengemeinderäte Die Kindergartenleitung Die Elternbeiräte